motra

Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung

Spotlight No. 3

Universität Hamburg: Januar 2023

Die Studie „Menschen in Deutschland: International“ (MiDInt)

In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) führt das Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg (UHH) alle zwei Monate Online-Umfragen bei nach Alter, Geschlecht, Bildung und Ost-West-Verteilung geschichteten, repräsentativen Stichproben erwachsener Personen durch. Damit werden in kurzen Abständen regelmäßig jeweils ca. 2 500 Erwachsene ab 18 Jahren befragt. Ziel ist es, den Einfluss international bedeutsamer Ereignisse und politischer Entscheidungen auf die Einstellungen und Meinungen der Menschen in Deutschland zu erfassen und dabei auch kurzfristig auf aktuelle Entwicklungen eingehen zu können. MiDInt ergänzt die innerhalb von MOTRA jährlich durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragungen “Menschen in Deutschland” (MiD) und die alle zwei Jahre stattfindenden repräsentative Studien “Junge Menschen in Deutschland” (JuMiD).

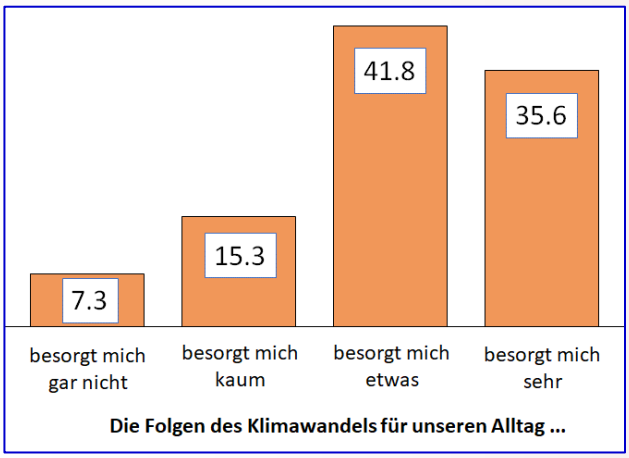
Die erste Umfragewelle von MiDInt fand zwischen dem 11. und 21. November 2022 statt. Themen waren unter anderem der Zuzug von Flüchtlingen, die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, die Geschehnisse im Iran sowie Sorgen mit Blick auf den Klimawandel und Meinungen zu der zeitgleich im November 2022 stattfindenden Weltklimakonferenz. Nach Abschluss von Qualitätskontrollen stehen von insgesamt 2 429 Personen verwertbare Daten aus dieser Befragung zur Verfügung. Diese Analysestichprobe kann – nach Überprüfung der Verteilung zentraler sozialer Merkmale – als qualitativ hochwertig und annähernd repräsentativ für die erwachsene Wohnbevölkerung eingestuft werden.

In diesem Spotlight werden Befunde der ersten Welle von MiDInt zum Thema Klimawandel vorgestellt. Eingegangen wird auf die Verbreitung von Besorgnissen wegen des Klimawandels sowie auf Einstellungen der Bevölkerung zur Weltklimakonferenz.

Klimawandel und Klimakrise als internationale Herausforderungen

Der Klimawandel und der damit verbundene weltweite Temperaturanstieg sind ein Grenzen überschreitendes, internationales Problem. So berichtete am 11.01.2023 das Weltwirtschaftsforum im Global Risk Report 2023 (https://www.weforum.org/reports/global-risks-report-2023), die Klimakrise sei die größte Bedrohung der Weltwirtschaft. Bemühungen um eine effektive Begrenzung des Temperaturanstiegs erfordern politische Entscheidungen und die Koordination von Maßnahmen über nationale Grenzen hinweg. Internationale Vereinbarungen wie auch deren reale Umsetzung hängen dabei ganz wesentlich auch davon ab, wie groß der Rückhalt dafür in der Bevölkerung ist. Insoweit sind die Meinungen der Bevölkerung zum Klimawandel, die Akzeptanz der darauf bezogenen internationalen Aktivitäten politisch von hoher Relevanz (Whitley (2022): https://theloop.ecpr.eu/the-climate-change-trap/).

Die Verbreitung von Besorgnissen wegen des Klimawandels



Im Rahmen von MiDInt wurden die Befragten um Angaben dazu gebeten, in welchem Maße sie sich Sorgen wegen des Klimawandels und dessen Folgen für ihren Alltag machen. Nur etwa ein Fünftel machen sich wegen des Klimawandels keine (7.3%) oder kaum (15.3%) Sorgen. Weit mehr als zwei Drittel (77.4%) äußern Besorgnis. Über ein Drittel sorgt sich sehr (35.6%). Ähnliche Befunde erbrachte einige Monate zuvor bereits die repräsentative Befragung MiD 2022, die in der Zeit von März bis Anfang Juli durchgeführt wurde. Dort reagierten auf die gleiche Frage 81.6% etwas oder sehr besorgt.

Ansichten zur Bedeutung der Weltklimakonferenz

Vom 6. bis 20. November fand in Scharm El-Sheikh (Ägypten) die 27. Weltklimakonferenz (CoP 27) mit etwa 20 000 Vertretern aus über 190 Ländern statt. Die Begrenzung des weltweiten Anstiegs der Durchschnittstemperatur war eines der zentralen Themen dieser Konferenz. In der ersten Welle von MiDInt wurde unter anderem auch erhoben, welche Bedeutung die Befragten dieser Konferenz beimessen.

Tabelle 1: Einstellungen zur Weltklimakonferenz (Angaben in %)

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme völlig zu
Diese Konferenz ist sehr wichtig, damit endlich alle Länder der Welt wirklich etwas gegen den Klimawandel tun.	8.6	18.4	44.8	28.2
Diese Konferenz ist sinnvoll, weil dadurch die Politik dem Klimawandel mehr Aufmerksamkeit schenkt und das Problem ernsthaft angeht.	10.1	19.8	48.6	21.6
Die Konferenz ist sehr wichtig, damit die ärmeren Länder Ausgleichszahlungen für eingetretene Klimaschäden einfordern können.	15.2	30.5	40.6	13.7
Klimakonferenzen halte ich für sinnlos, da wird nur geredet und nachher passiert sowieso nichts.	11.9	30.5	36.8	20.8
Die Konferenz ist überflüssig, da es einen Klimawandel gar nicht gibt.	58.1	24.1	12.1	5.7

Im Ergebnis sahen 73.0% die Weltklimakonferenz als sehr wichtig an, *„damit alle Länder wirklich etwas gegen den Klimawandel unternehmen“*. Ähnlich viele (70.2%) hielten die Konferenz für sinnvoll, weil diese die Aufmerksamkeit der Politik für den Klimawandel stärke und dazu beitrage, die damit einhergehenden Probleme ernsthaft anzugehen. 54.3% sahen diese Konferenz als sehr wichtig an, damit ärmere Länder hierüber Ausgleichszahlungen für bereits eingetretene Klimaschäden einfordern können.

Diese hohen Zustimmungsraten bei positiven Bewertungen werden allerdings begleitet von einer ausgeprägten Skepsis hinsichtlich der Erwartungen an die Umsetzung der Beschlüsse im Sinne effektiver Maßnahmen: 57.6% der Befragten erklärten, dass Klimakonferenzen sinnlos seien, weil *„…, da wird nur geredet und nachher passiert sowieso nichts.“* Dem widersprachen nur 11.9% ganz entschieden.

Verbreitung der Leugnung eines Klimawandels

17.8% stimmten der Aussage zu: *„Die Konferenz ist überflüssig, da es einen Klimawandel gar nicht gibt“*. Personen, die in dieser Weise einen Klimawandel leugnen sind überdurchschnittlich häufig in der Altersgruppe der 40 bis u. 60-Jährigen vertreten (19.9%). Bei über 60-Jährigen ist dieser Anteil mit 13.1% deutlich niedriger. Unter Männern ist die Rate der Leugner mit 19.7% etwas höher als bei Frauen (16.0%). Deutliche Zusammenhänge zeigen sich ferner mit dem Bildungsstand: Abiturienten leugnen die Existenz des Klimawandels mit 13.3% wesentlich seltener als Befragte mit geringerer Bildung.

Tabelle 2: Leugnung des Klimawandels nach Alter, Geschlecht und Bildung (in %)

	% Zustimmung „es gibt keinen Klimawandel“
Alter	
18 bis unter 40	18.2%
40 bis unter 60	**19.9%**
60 und älter	13.1%
Geschlecht	
weiblich	16.0%
männlich	**19.7%**
Bildung	
max. Hauptschule	19.0%
mittlere Reife	**21.7%**
Abitur	13.3%

fett: überdurchschnittlich
unterstrichen: unterdurchschnittlich

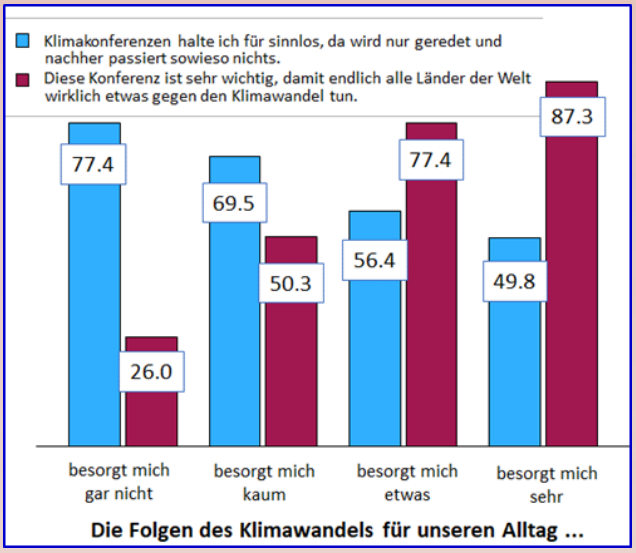
Wissenschaftsskepsis und Klimawandel

Abseits des Themas Klimakonferenz wurden die Befragten auch gebeten anzugeben, inwieweit sie der Aussage zustimmen. *„Studien, die einen Klimawandel belegen, sind meist gefälscht.“*

Eine „völlige“ Zustimmung zu dieser Aussage findet sich bei 6.6 %; weitere 16.4% stimmten „eher“ zu. Damit äußerte sich fast ein Viertel (23%) der Befragten gegenüber solchen wissenschaftlichen Befunden skeptisch.

Unterschiede nach Alter und Geschlecht zeigten sich dabei nicht. Der Bildungseffekt ist hingegen auch hier eindeutig: Je niedriger das Bildungsniveau desto häufiger werden wissenschaftliche Befunde zum Klimawandel als vermeintliche Fälschungen eingestuft. Während nur 14.6% der Befragten mit Abitur einer solche Aussage zustimmen, liegt die Zustimmungsrate bei Befragten mit mittlerer Reife (27.7%) oder Hauptschulabschluss (27.6%) fast doppelt so hoch.

Sorgen bezüglich des Klimawandels und die Bewertung der Weltklimakonferenz



Betrachtet man diejenigen Befragten, die den sehr gegensätzlichen Aussagen, wonach

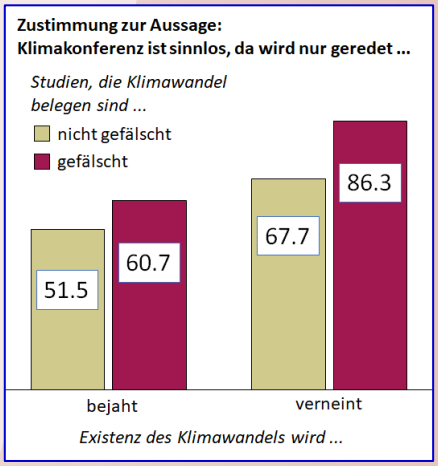
- *Klimakonferenzen sinnlos* seien, weil da nur geredet werde und sowieso nichts passiere (blau) und
- die *Klimakonferenz wichtig* sei, damit endlich alle Länder der Welt etwas den Klimawandel unternehmen (rot)

„eher" oder „völlig" zustimmen, hinsichtlich ihrer mit dem Klimawandel und seinen Folgen verbundenen Sorgen, dann zeigen sich klare Zusammenhänge: Je größer die Sorgen der Befragten, desto eher stimmen sie der positiven Bewertung der Weltklimakonferenz als wichtig zu. Je geringer die Besorgnis, desto eher wird die Weltklimakonferenz als sinnlos bewertet.

Wissenschaftsskepsis, Leugnung eines Klimawandels und die Bewertung der Weltklimakonferenz

Eine Mehrheit der Befragten (57.6%) stimmte der Aussage zu, dass auf der Weltklimakonferenz nur geredet werde, danach aber nichts passiere. Eine ähnliche Meinung wurde vor kurzem recht prominent auch von Greta Thunberg vertreten. Sie begründete die Absage ihrer Teilnahme an der Weltklimakonferenz u.a. folgendermaßen: Solche Treffen würden *„mainly used as an opportunity for leaders and people in power to get attention, using many different kinds of greenwashing"* (theguardian.com; 31.10.2022). Die hier vorgelegten Befunde aus MiDInt unterstreichen, dass solche Auffassungen, wenn auch oft aus anderen Beweggründen, in der deutschen Bevölkerung ebenfalls häufig anzutreffen sind.

Es erstaunt nicht, dass Personen welche die Existenz eines Klimawandels verneinen, zu einem sehr hohen Anteil die Klimakonferenzen für sinnlos halten (81.6%). Bei Befragten, die zusätzlich auch Studien zum Klimawandel für gefälscht erachten, beträgt diese Rate sogar 86.3%.
Doch auch bei Menschen, die die Existenz des Klimawandels nicht in diesem Sinne leugnen, ist die Ansicht, Klimakonferenzen seien sinnlos, mit 52% weit verbreitet. Diese Rate steigt auf 60.7, sofern die Glaubwürdigkeit von Klimastudien angezweifelt wird. Selbst wenn weder der Klimawandel geleugnet noch die Vertrauenswürdigkeit der dazu vorliegenden wissenschaftlichen Studien angezweifelt werden, überwiegt mit 51.5% der Anteil jener, welche Klimakonferenzen mit Blick auf deren vermutete Folgenlosigkeit als sinnlos bewerten.



Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die große Mehrheit der Bevölkerung ist wegen des Klimawandels besorgt. Die Ziele der Weltklimakonferenz 2022 erfahren zwar hohe Zustimmung. Gleichzeitig sind bei den Menschen in Deutschland aber in hohem Maße Zweifel bezüglich der Umsetzung der dort entstehenden internationalen Vereinbarungen zu erkennen. Selbst Personen, die dem Klimawandel hohe Relevanz beimessen, sind etwa zur Hälfte diesbezüglich skeptisch. Vor dem Hintergrund des Scheiterns der Umsetzung der Ziele vergangener Klimakonferenzen ist eine solche Haltung zwar verständlich. Dieses Ergebnis verweist aber auch darauf, wie wichtig die transparente Darstellung tatsächlicher Aktivitäten zum Klimaschutz für die Förderung der Akzeptanz der Bemühungen um internationale Zusammenarbeit zum Klimaschutz ist. Weiter zeigt sich, wie weit verbreitet Wissenschaftsskepsis und die Leugnung des Klimawandels in Deutschland immer noch sind. Die dazu aufgezeigten Zusammenhänge mit dem Bildungsniveau deuten an, dass hier eine wichtige Zielgruppe für Aufklärung und Information zum Klimawandel existiert.

Weitere Informationen zur Studie „Menschen in Deutschland: International" und deren Ergebnissen können sie online unter https://www.giga-hamburg.de/de/publikationen/giga-focus erhalten.

Richter, T., Kleinschnittger, J., Brettfeld, K. & Wetzels, P. (2023). Bedrohung und Integration: Einstellungen zu Flüchtlingen in Deutschland. *GIGA-Fokus Global: Nr. 1/2023.* https://doi.org/10.57671/gfgl-23011